



Pädagogisches Konzept

KITA Diessenhofen
Bahnhofstrasse 20
8253 Diessenhofen

kita-diessenhofen@gmx.ch
Telefon: 052 654 19 12

Aktueller Stand:
Januar 2018, Doris Spiess

Inhaltsverzeichnis

1	Pädagogische Grundsätze und Ziele	3
2	Persönlichkeitsentwicklung	3
2.1	Selbstwahrnehmung / Wahrnehmung	3
2.2	Gefühle	4
2.3	Selbstvertrauen	4
2.4	Selbstständigkeit.....	4
2.5	Moral	4
3	Soziales Verhalten.....	4
3.1	Beziehungen	4
3.2	Konflikte.....	4
4	Sprachentwicklung.....	5
4.1	Sprachliche Integration (Rhetorik) allgemeines Verhalten.....	5
4.2	Integration fremdsprachiger Kinder	5
5	Spielverhalten	5
5.1	Freie Sequenz	6
5.2	Begleitete Sequenz	6
5.3	Angeleitete Sequenz	6
6	Kreativität	6
6.1	Gestalten / Werken / Malen / Zeichnen.....	7
7	Körperliche Entwicklung / Gesundheit	8
7.1	Grobmotorik	8
7.2	Feinmotorik	8
8	Sexualerziehung.....	9
9	Geistige Entwicklung / Lernen	9
10	Essen / Trinken	10
11	Hygiene / Körperpflege	10
12	Umwelt und Natur.....	11
12.1	Verkehrserziehung.....	11
13	Integration und Kultur.....	11
13.1	Rituale / Feste / Religion	12
13.2	Integration allgemein.....	12
13.3	Integration von fremdsprachigen Kindern.....	12
14	Elternarbeit	12
14.1	Eintrittsgespräch	12
14.2	Gespräch zur Standortbestimmungen	12
14.3	Unterstützung des Kindes und der Eltern in schwierigen Lebenssituationen.....	13
14.4	Tür und Angelgespräche	13
14.5	Elterngespräch	13
14.6	Austrittsgespräch.....	13
14.7	Beistand und Elterngespräch	13
14.8	Elternabend.....	13
14.9	Elternanlässe (1x pro Jahr).....	13

1 Pädagogische Grundsätze und Ziele

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und hat ein Recht auf Wertschätzung und respektvolles Entgegenkommen. Das pädagogische Ziel der KITA Diessenhofen ist, die Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsstand wahrzunehmen, sie zu fördern und zu begleiten. Wir sind darauf bedacht, jedes Kind mit seiner Persönlichkeit in das Gruppenleben zu integrieren, und es auf seinem individuellen Lebensweg zu begleiten. Durch die Altersdurchmischung der Gruppen lernen die Kinder voneinander. Der Tag wird innerhalb der gegebenen, mit den Kindern erarbeiteten Strukturen den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder angepasst. - Gezielte Aktivitäten in der Gesamt- oder Teilgruppe und das Freispiel ermöglichen den Kindern verschiedene Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Vertraute Strukturen, geregelter Tagesablauf, Rituale und Regeln geben dem Kind Sicherheit und helfen ihm, sich im Alltag zu Recht zu finden. Wir begleiten die Kinder dabei, sich in der Gemeinschaft zu bewegen, sich zu behaupten, Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen und vor allem die entstehenden Konflikte verbal und ohne Gewalt zu lösen.

2 Persönlichkeitsentwicklung

Die Erzieherin organisiert Aktivitäten, bei denen die Kinder ihren Körper positiv wahrnehmen und erleben können. Sie bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, z. B. durch Spiel mit Wasser, Sand, den Körper bemalen, mit nackten Füßen balancieren usw. ein gutes Körpergefühl zu entwickeln. (Das Kind wird dazu ermuntert, aber nie gezwungen.) Jedes Kind besitzt eine individuelle Gefühlswelt und drückt diese auf unterschiedliche Weise aus. Wir geben den Kindern die notwendige Stütze ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen. Ebenfalls ist jedes Kind in der Gruppe mit den Emotionen anderer Kinder konfrontiert. So lernt es, Gefühle anderer wahrzunehmen. Es entscheidet selber, ob es die Unterstützung der Erzieherin annehmen will, oder ob es sich lieber zurückzieht. Wir bestärken das Kind darin, seine Meinung zu äussern, sich Konflikten zu stellen, seinen eigenen Wert zu erkennen. Wir machen das Kind auf seine positiven, Stärken und liebenswerten Seiten aufmerksam. Die Erzieherin vermeidet jede abwertende Kritik damit das Kind lernt, seinen eigenen Wert zu erkennen. Die Erzieherin begleitet das Kind und wird es dann, wenn es dazu bereit ist, Schritt für Schritt in die Selbständigkeit entlassen. Wir sind hellhörig auf jedes "ich selber" und versuchen, wenn immer möglich, dies als eine Willensäußerung von Selbständigkeit zu akzeptieren. Die Erzieherin bietet dem Kind die Möglichkeit, durch wiederholtes Handeln zu lernen und begleitet das positiv stützend.

Die Erzieherin unterstützt die Kinder dabei, nicht nur ihre eigenen Interessen zu verfolgen, sondern auch die Interessen, Bedürfnisse und Vorhaben anderer Menschen wahrzunehmen und in Entscheidungen zu berücksichtigen. Wir sind den Kindern dabei Vorbilder und zeigen Einfühlungsvermögen und Achtung vor den Mitmenschen!

Bitte sag ja zu mir, ohne wenn und aber, dann kann auch ich ja zu mir sagen.

2.1 Selbstwahrnehmung / Wahrnehmung

Das Kind hat Zeit und Raum, mit all seinen Sinnen sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. In alltäglichen Situationen ist ihm ein Lehrraum geboten, Neues zu erfahren und zu experimentieren.

2.2 Gefühle

Das Kind hat die Möglichkeit, innerhalb der Gruppe und seinem sozialen Umfeld, seine Gefühle wahrzunehmen, einzuordnen zu akzeptieren und in Gesprächen mitzuteilen.

2.3 Selbstvertrauen

Durch Lob und positive Bestärkung erfährt das Kind Vertrauen. So kann es ohne Druck neue Situationen " in Angriff nehmen", ausprobieren und dabei seine Grenzen erleben. Durch diese Erfahrungen wird sein Selbstvertrauen gefördert.

2.4 Selbstständigkeit

Wir bieten dem Kind einen geschützten Rahmen, damit es durch Eigeninitiative und Verantwortung über seine Entscheidungen, und sein Handeln Selbstständigkeit aufbauen kann.

2.5 Moral

Die Achtung vor dem Mitmenschen entsteht aus dem empathischen Empfinden. Die goldene Regel: „Tue den anderen nichts, von dem auch du nicht willst, dass man es dir tut.“

3 Soziales Verhalten

Soziales Verhalten ist nicht angeboren, es muss durch die Entwicklung von kooperativer Konsumbereitschaft und Teamfähigkeit erlernt werden.

In der KITA Diessenhofen stehen den Kindern weiträumige Spiel, nicht einsehbar Spielbereiche und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. In grossen oder kleinen Gruppen können die Kinder aktiv sein, oder auch abseits des Gruppengeschehens Ruhe finden, alleine spielen oder sich konzentriert ein Buch anschauen.

Die Erzieherin zeigt allen Kindern ihre persönliche Wertschätzung und Zuneigung. Sie beachtet die Bedürfnisse der Kinder und fördert eine Vielfalt an emotionalen und sozialen Ausdrucksweisen. Die Erzieherin ist jedem Kind gegenüber aufmerksam äussert sich klar und eindeutig, zeigt einführendes Verstehen und ist bereit, Lernprozesse herauszufordern. Sie unterstützt die Kinder bei der Integration in die Kindergruppe und fördert Kontakte und freundschaftliche Beziehungen zwischen ihnen.

3.1 Beziehungen

Das Kind wird darin unterstützt im Alltag Beziehungen zu knüpfen, zu erleben und zu vertiefen. Es lernt dabei Rücksicht auf andere zu nehmen, Hilfsbereitschaft zu entwickeln und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.

3.2 Konflikte

Das Erleben und Austragen von Konflikten unter Kindern ist sehr wichtig. Das Kind lernt dabei sich durchzusetzen, nein zu sagen und Kompromisse zu schliessen.

4 Sprachentwicklung

Mit Hilfe der Sprache können Kontakte geknüpft werden, Beziehungen aufrechterhalten und vertieft werden.

Die Erzieherin organisiert den Tagesablauf so, dass eine Vielfalt von kommunikativen Situationen entsteht. Durch Gesprächskreise, gezielte Gruppenaktivitäten wie Bilderbücher erzählen, singen usw. wird die Sprachentwicklung gefördert. Sie unterhält sich mit den Kindern und ist sprachliches Vorbild. Dies bereichert die Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Die Erzieherin hört jedem Kind aufmerksam zu. Dabei werden die Ideen, Meinungen und Vorschläge, die Kinder äussern, von der Erzieherin aufgenommen und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt. Die Kinder erleben in der KITA eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist. Sie erhalten ausreichend Zeit und Raum ihre Interessen mit selbstgewählten Spielpartnern zu verfolgen, und ihre Erfahrungen mitzuteilen. Mit Hilfe der Sprache können Kontakte geknüpft werden, Beziehungen aufrechterhalten und vertieft werden.

4.1 Sprachliche Integration (Rhetorik) allgemeines Verhalten

Kinder werden durch die zunehmende Sprachentwicklung selbständiger und selbstsicherer. Sie sind in der Lage zu fragen, zu begründen, was sie tun und zu beschreiben, was sie fühlen.

4.2 Integration fremdsprachiger Kinder

Durch den Einbezug der fremdsprachigen Kinder ist diesen die Möglichkeit geboten, in Alltagsituationen und im Gruppengespräch von anderen zu lernen, und sich spielerisch die deutsche Sprache anzueignen.

5 Spielverhalten

Das Kind setzt sich im Spiel mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt sich dabei geistig, sozial und emotional weiter. Kinder spielen um des Spielens willen.

Kinder brauchen Freiraum für ihr Spiel. Die Kinder brauchen Möglichkeiten, ihre Fantasie- und Rollenspielideen an reichen, klaren Orten innerhalb der KITA zu verwirklichen. Dazu stehen ihnen vielfältig ausgestattete Bereiche zur Verfügung, in denen sie ungestört spielen können.

Die Erzieherin ermöglicht diese Aktivitäten, indem sie den Tagesablauf so plant, dass alle Kinder täglich ausreichend Zeit und Gelegenheit für ihr Fantasie- und Rollenspiel haben. Die Erzieherin gibt dem Kind die Möglichkeit durch eigenes Ausprobieren verschiedene Verhaltensweisen zu erproben, und damit eigene Erfahrungen zu gewinnen. Darüber hinaus fördert das eigene Ausprobieren die Selbstständigkeit und Kreativität des Kindes. Selbst gefundene Lösungen stärken das Selbstbewusstsein. Das Ausprobieren ist auch etwas, was Kinder gerne tun. Viele Spiele beinhalten experimentelle Momente. Das Spiel ist die kindertypische und natürliche Art, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen.

Die Erzieherin hat die Aufgabe geeignete Spiele und Angebote auszuwählen, damit erwünschtes Verhalten gelernt wird.

Während dem Freispiel bietet sich für die Erzieherin die beste Gelegenheit die Kinder aktiv zu beobachten, dabei Entwicklungsstand, Interessen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten wahrzunehmen.

Im Spiel hat das Kind die Möglichkeit, alle körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten zu entwickeln. Es kann üben, was es im täglichen Leben braucht und später brauchen wird.

Das Rollenspiel ist sehr zentral: Kinder lernen und verarbeiten durch Nachahmung erlebter Situationen, erfreuliche und schwierige. Dabei üben sie Arbeitsabläufe und Verhaltensweisen der Erwachsenen oder von andern Kindern (Vorbildwirkung). Phantasien sind sehr wichtig, sie unterstützen die Entwicklung, vermitteln lebendige innere Vorstellungen für das spätere Leben -. Regelspiele werden in der KITA altersgerecht eingeführt. Sie schränken die Kreativität ein, setzen die Akzeptanz von Grenzen voraus.

Für Kinder ist das Spiel der Weg zur eigenen Persönlichkeit und zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.

SPIELEN HEISST LEBEN.

5.1 Freie Sequenz

Wir lassen das Kind bewusst ohne Hilfe Verhaltensweisen und Erfahrungen sammeln. So kann es seine Ideen entwickeln und nach seinen Bedürfnissen umsetzen.

5.2 Begleitete Sequenz

Das Kind wird während dem Spiel von der Erzieherin begleitet. Durch Impulse von aussen erfährt das Kind neue Denkanstösse und kann anderes Verhalten indirekt erlernen beziehungsweise abbauen.

5.3 Angeleitete Sequenz

Die geführte Sequenz ermöglicht dem Kind vielseitige und intensive Lernerfahrung durch gezieltes Anregen, Anleiten und Unterstützen.

6 Kreativität

„Kreatives Tun ist der natürliche Selbstaussdruck des Kindes schöpferisch zu sein. Der Prozess ist wichtig für das Kind und nicht das Produkt.“

Kreativität beschränkt sich nie nur auf künstlerisches Werken. Kreativität ist eine Lebenseinstellung. Sie zeigt sich im Alltag. Z.B. wie Beziehungen gelebt werden, wie der Tag strukturiert und der Haushalt geführt wird, wie die Kinder begleitet werden. Sie zeigt sich in der Flexibilität, mit Situationen im Alltag umzugehen und in der Art, Probleme und Lebenskrisen zu bewältigen. Kreative Kinder profitieren von mehr Lebensqualität. Sie erleben mehr Intensität in den Tiefen und Höhen des Lebens. Eine kreative Grundhaltung hilft ihnen, in ausweglos scheinenden Krisensituationen neue Lösungswege zu finden. Kreative Menschen sind stärkere Menschen. Sie sind Persönlichkeiten mit einem guten Selbstvertrauen. Für ein qualitativ reiches Leben benötigt ein Kind möglichst viel Zeit und Freiraum. Es muss eigenständig

kreativtätig sein können. Diese Erfahrungen geben ihm für sein späteres Leben einen wichtigen Boden.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit und Akzeptanz hat jedes Kind die Gelegenheit das Angebot der KITA in einer freien, neugierigen und entdeckenden Haltung zu nutzen. Sein Spiel, seine handwerklichen Erzeugnisse sind seine eigenen Neuerfindungen, die ihm grundlegende Erfahrungen über das Material, seine Beziehung und seine persönlichen Fähigkeiten vermitteln. Das Kind selbst hat sie auf seine eigene unverwechselbare Weise erworben. Wie unwichtig wirkt daneben eine "Schablone-Bastelarbeit"!

Das freie Spiel ist das reichste und vielfältigste Lernfeld überhaupt. - Es spricht alle Entwicklungsebenen gleichzeitig an. Hier kann das Kind aus dem Ungeformten heraus seine eigene Ordnung gestalten; hier bekommt es für seine Interventionen Bestätigung oder Ablehnung von den anderen Kindern und kann so immer wieder Veränderungen und Verbesserungen in die Gestaltung seines Spiels einbauen. In den Erzieherinnen findet es verlässliche Personen, die seine Erfahrungen wohlwollend begleiten. Von diesen Erfahrungen kann das Kind ein Leben lang profitieren (Resilienz). - Es kann sich selbst organisieren, etwas in Angriff nehmen, sich im Team absprechen, sich durchsetzen, aus einer Position der Stärke auf Schwächere Rücksicht nehmen. Es kann sich motivieren, Probleme selbst angehen, wahrnehmen wie es anderen geht, deren Bedürfnisse registrieren, sich abgrenzen lernen, aber auch integrieren und vermitteln können, Lernstrategien entwickeln und konzentriert vertiefen. Entwicklung geschieht in der Wechselwirkung zum Du, zum Gegenüber. Daher braucht es Begegnungen mit anderen Kindern.

Kreativ sein heisst, sich immer wieder neu und wirklich auf etwas einzulassen: Auf Menschen, auf Material, auf neue Erfahrungen.

Die Grundvoraussetzung für eine offene, kreative Atmosphäre in der KITA sind: Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten haben und mit der daraus entstehenden inneren Ruhe und Sicherheit, dem Wachsen und Werden des Kindes zu vertrauen. Mit "machen und kontrollieren" wird versucht, Ängste in den Griff zu bekommen! Kontrolle kann nur eine äussere Ordnung herstellen. Innere Ordnung entsteht durch Vertrauen und durch Unterstützung jener Prozesse, die selbständig Ordnung hervorbringen, oder sie einhalten lassen. Anders formuliert: Es geht darum, Grundvertrauen zu haben in die Veränderungsprozesse von Sein und Werden. Ein Vertrauen darauf, das Wachstum und Veränderungsprozesse sich entfalten und ausdifferenzieren.

Dieses Vertrauen können wir durch günstige Bedingungen unterstützen, oder aber durch ungünstige Bedingungen verhindern. Unterstützung bedeutet nicht, an den Kindern zu "ziehen" (Vorlagen geben und so Entwicklungsschritte überspringen), sondern die Bedingungen so gestalten, dass sie sich ihrer Form, ihrer Zeit gemäss entfalten können. Unsere Aufgabe besteht darin, allenfalls Störendes zu entfernen (z.B. Lärmquellen, die das Kind stören, Raumgestaltung anpassen usw.).

6.1 Gestalten / Werken / Malen / Zeichnen

Dem Kind wird Freiraum geboten seine Ideen, seine Fantasien und sein Inneres auszudrücken.

7 Körperliche Entwicklung / Gesundheit

Durch die aufeinander einwirkende Beziehung und Zusammenarbeit von Geist und Körper wird eine Einheit und Harmonie gebildet.

Die Erzieherin hat die Aufgabe, die Kinder bei ihren Bewegungsabläufen und ihren Interaktionen zu beobachten. Sie kennt die Bewegungsbedürfnisse einzelner Kinder und ermutigt sie, wenn sie neue Bewegungen erproben. Die Erzieherin vermittelt den Kindern durch eigene körperliche Aktivität Freude an der Bewegung. So werden laufen, klettern, kriechen oder hangeln zu selbstverständlichen und lustbetonten Tätigkeiten. Die Kinder haben während des ganzen Tages verschiedene Gelegenheiten zu grobmotorischen Aktivitäten. Diese selbst gewählten Aktivitäten werden durch regelmässige Bewegungsangebote für Gruppen, wie für einzelne Kinder ergänzt. Dabei respektiert die Erzieherin individuelle Vorlieben und Grenzen von Kindern. Sie bezieht die unterschiedlichen Bewegungsfertigkeiten der Kinder in die Planung ihrer Angebote ein. Sie plant auch Aktivitäten für Kinder mit geringer Bewegungsmotivation sowie für bewegungsunsichere Kinder und gibt Kindern mit besonderen Bewegungsfähigkeiten spezielle Impulse.

Für Kleinkinder und jüngere Kinder gibt es - den Entwicklungsbedürfnissen entsprechend - Bewegungsbereiche in den Räumen, in denen sie sich oft aufhalten. Die Bewegungsbereiche werden nicht gleichzeitig für ruhige Aktivitäten genutzt und sind nicht mit Mobiliar oder Materialien vollgestellt. Die Bereiche für unterschiedliche Bewegungsaktivitäten sind so voneinander getrennt, dass sich die Kinder bei ihren jeweiligen Aktivitäten nicht gegenseitig stören. Die Aktionsbereiche sind frei zugänglich und so gestaltet, dass verschiedenartige Bewegungsabläufe für Kinder aller Altersgruppen möglich sind. Die Bereiche für Säuglinge und Kleinkinder sind so gestaltet, dass sie ausreichend Platz zum Krabbeln, Robben und Laufen haben, und ihre Bewegungsentwicklung angeregt wird. Die Verbindungstüren zwischen den Räumen sind so gesichert, dass sich Säugling und Kleinkinder ungefährdet von einem Raum in den anderen bewegen können.

Es gibt ein Aussengelände, das frei zugänglich ist. Die KITA bietet für Kleinkinder und jüngere Kinder ein geschütztes Gelände, auf dem sie sich entsprechend ihren Bedürfnissen bewegen können. Von ihrem Gartenbereich aus können sie den grobmotorischen Spielen, Ball oder Fangspiele, älterer Kinder beobachten. Der Aussenbereich ist für jüngere Kinder selbständig zu erreichen.

Die sanitären Anlagen sind vom Aussenbereich leicht erreichbar.

7.1 Grobmotorik

Der Bewegungsdrang ist unter den Kindern unterschiedlich ausgeprägt. Das Kind soll in unterschiedlicher Umgebung (Spielplatz, Wälder, Wiesen und Räume) und auf unterschiedliche, vielfältige Arten (herumspringen, Dreirad fahren etc.) seine Motorik erproben können.

7.2 Feinmotorik

Die Feinmotorik ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit aller Sinne. - Alle Sinne des Kindes sollen angeregt werden. (5 Sinne: Augen, Ohren, Nase, Mund, Hände und Füsse) Das Kind soll seine Sinne in vielfältigen Erfahrungs- und Erlebnisräume geniessen.

8 Sexualerziehung

Ein gutes Körpergefühl wird durch Respekt und Achtung vor dem eigenen Körper erreicht.

Die Sexualerziehung ist ein wesentlicher Teil der Wegbegleitung von Kindern. Im Umgang damit sorgt die Erzieherin dafür, dass Grenzen eingehalten werden, Erlaubtes und Verbotenes dem Kind nahe gebracht werden.

Auch in der KITA ist es wichtig, dass das Kind an realen Personen lernt, sein eigenes Geschlecht zu definieren. Es ist sein Bedürfnis, von beiden Geschlechtern, im direkten Umgang Weiblichkeit und Männlichkeit zu erfahren. Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Rhythmus und zeigt seine individuellen Eigenheiten. Kinder verschiedener Kulturen lernen unterschiedlichen Umgang mit der Sexualität. Diese kulturellen Hintergründe akzeptieren wir und versuchen mit Respekt davor, einen offenen, nicht von Tabus geprägten Umgang zu pflegen. Mit dem Einbezug von Bilderbücher und Anschauungsmaterial versuchen wir dem Kind das Thema Sexualität näher zu bringen. Indem das Gehörte und das Gesehene besprochen werden, lernt das Kind seine eigenen Gefühle zu erkennen, zu benennen und darüber zu sprechen. Wichtig ist uns, dass der Umgang mit der Sexualität immer in Bezug auf Respekt und Achtung vor dem eigenen Körper steht. Nur so kann ein gutes Körpergefühl des Kindes entstehen. Auch nehmen wir so Einfluss auf die Liebesfähigkeit und das Selbstwertgefühl des Kindes.

Ein wichtiger Bildungsauftrag in dieser Arbeit beinhaltet die Prävention. Nur wenn ein Kind seine Grenzen kennt und diese äussern kann, ist es fähig sich vor ungunstigen Situationen zu schützen, und nein zu sagen. Wir Erzieherinnen dienen hier als Vorbild und äussern unsere eigenen Grenzen.

DER KÖRPER IST MEIN HAUS, IN DEM ICH MEIN GANZES LEBEN VERBRINGEN WERDE!

9 Geistige Entwicklung / Lernen

Der Sinn des kindlichen Lernens liegt nicht im Endprodukt, sondern im Lernprozess.

Die Kinder werden von den Erzieherinnen in neue Situationen (Wissens- und Alltagsbereiche) eingeführt. Dabei wird darauf geachtet, Momente der Spannung und Überraschung zu schaffen, um dabei die angeborene Neugier des Kindes anzuregen und es zu motivieren. Die Kinder werden dazu ermuntert, Objekte und Situationen zu erkunden. Die Erzieherin nimmt dabei die wichtige Aufgabe der Beobachterin wahr und begleitet die Handlungen des Kindes sprachlich. Die Kinder können ihren Gedanken, Interpretationen und Wahrnehmungen ohne Druck oder Erwartungshaltung Ausdruck geben. Die Erzieherin geht bei ihrer Planung davon aus, dass Kinder von sich aus motiviert sind zu lernen. Neugierig darauf sind, ihre Fähigkeiten, ihr Wissen, ihr Verständnis der Welt zu erweitern. Sie tun dies, indem sie ihre Umwelt wahrnehmen, tätig sind und mit anderen kommunizieren.

Die Erzieherin plant vielfältige Sinneserfahrungen und konkretes Handeln ein. Diese haben für die Aneignungs-, Denk- und Verarbeitungsprozesse von Kindern im Vorschulalter eine zentrale Bedeutung. Sie bereitet Aktivitäten und Material so vor, dass sich die Kinder aktiv mit ihrer Umgebung auseinandersetzen und sich Wissen entdeckend aneignen können. Dabei wird auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand kognitiver Fähigkeiten geachtet. Zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten bieten sich sowohl einzelne Aktivitäten, als auch auf-

einander aufbauende Aktivitätsreihen an. Die Erzieherin unterstützt die Kinder dabei, sich aufmerksam einem Thema zuzuwenden und sich konzentriert und intensiv mit einer Sache zu beschäftigen. Es wird darauf geachtet, bei geplanten Aktivitäten ein Gleichgewicht zwischen kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erreichen. Für die Kinder ist es wichtig, Orientierung und Verlässlichkeit zu spüren. Dazu gehören eine übersichtliche Gestaltung der Räumlichkeiten, die Überschaubarkeit und Rhythmisierung des Tagesablaufs und die Durchführung von Alltagsroutinen nach bestimmten Mustern. Die Kinder sollen während des gesamten Tagesgeschehens von vertrauten Bezugspersonen begleitet werden, damit sie sich wohl fühlen und sich Neuem öffnen können.

Durch Schaffung einer kindergerechten Umwelt und durch Angebote entsprechender Lernreize wird die Denkentwicklung des Kindes angeregt.

10 Essen / Trinken

Das Kind erlebt das Essen als etwas Lustvolles und Angenehmes ohne Druck und ohne Zwang.

Die KITA übernimmt - zusammen mit den Eltern - eine wichtige Aufgabe wenn es darum geht, Kinder gesund zu ernähren, und ihnen den Wert von vielseitiger, frischer, saisonaler und ausgewogener Ernährung näher zu bringen. Die Kinder dabei zu unterstützen und zu begleiten.

Die Erzieherin informiert sich bei den Eltern über allfällige Nahrungsmittelallergien, über kulturell wie religionsbegründete Ernährungsgewohnheiten des Kindes. Die Eltern können sich an der KITA Ernährung orientieren und sich informieren. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder in der Menüplanung und bei der Zubereitung der Speisen mit einbezogen werden (z. B. einkaufen, backen, Mittagessen sowie z'Vieri vorbereiten). Die Erzieherin plant die Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten in den Tagesablauf ein. Dadurch entstehen kommunikative Ereignisse und eine entspannte Atmosphäre. Die Kinder sollen die Mahlzeiten selbständig zu sich nehmen. Die Erzieherin bietet die nötige Hilfe an. Die Erzieherin berücksichtigt den individuellen Tagesrhythmus und die Ernährung des Säuglings unter anderem in Absprache mit den Eltern.

Die Tischgemeinschaft soll ein gemütliches Miteinander sein, wo positive Erfahrungen gemacht werden können.

11 Hygiene / Körperpflege

Die Erzieherin ist Vorbild und unterstützt das Kind in seinem Bestreben selbständig zu werden.

Zur Gesundheitserziehung gehört auch die intensive Zusammenarbeit mit der Familie. Die Erzieherin informiert die Eltern über Verfahrensweisen und Regelungen in der KITA und tauscht sich mit ihnen regelmässig über Abläufe und Gewohnheiten bei der Körperpflege des Kindes aus, auch über die Abläufe innerhalb der Familie. Dabei berichtet die Erzieherin den Eltern von Entwicklungsschritten ihres Kindes hinsichtlich des Körperbewusstseins und der Körperpflege, sowie über andere Aspekte der Gesundheit. Die Leiterin gewährleistet, dass

die sanitäre- und sonstige - für die Pflege der Kinder - erforderliche Ausstattung der KITA hygienischen und sicherheitstechnischen Standards entsprechen. Sie sorgt ausserdem dafür, dass alle wichtigen Informationen, Vereinbarungen und gesetzlichen Regelungen schriftlich festgehalten werden, und jeder Mitarbeiterin zur Einsicht vorliegen, dass Unfälle und Erkrankungen unverzüglich dokumentiert werden. Alle Erzieherinnen und pädagogische Mitarbeiterinnen wissen, wie sie im Falle eines Unfalls oder der Erkrankung eines Kindes schnell und effektiv handeln können.

12 Umwelt und Natur

Die Erzieherin ist Vorbild und lernt dem Kind respektvollen Umgang mit der Umwelt und der Natur.

Die Planung des Tagesablaufs gibt den Kindern täglich Zeit und Gelegenheit, sich mit unterschiedlichen Themen in der Natur zu beschäftigen. Die Erzieherin plant regelmässig langfristige Aktivitäten und Projekte, Ausflüge und Exkursionen, die sich an den Fragen und Interessen der Kinder orientieren. Die Erzieherin beobachtet die Kinder bei ihren Aktivitäten in der Natur, sie spricht mit ihnen darüber, erklärt Umgebungs- und Sachwissen, Themen, die die Kinder interessieren.

Für Kleinkinder und Babys schafft die Erzieherin Erfahrungsräume in der Natur. Im KITA Garten oder in der nahen Umgebung. Sie achtet darauf, dass die Kleinkinder und die Babys täglich Zeit in der Natur verbringen können.

Sie erweitert die Lernmöglichkeiten der Kinder, indem sie ihnen ansprechendes Material aus der Natur zur Verfügung stellt.

In der KITA kommen die Kinder mit unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensformen in Kontakt. Das Team ist motiviert, den Dingen gemeinsam mit den Kindern auf den Grund zu gehen, den Kindern Erfahrungsräume zu schaffen.

12.1 Verkehrserziehung

Der Strassenverkehr ist ein Teil unseres Alltags. Bei Ausflügen, Exkursionen, Kindergarten- und Schulweg werden die Kinder damit konfrontiert. Die Erzieherinnen bemühen sich, die Kinder vor Gefahren zu schützen.

Das Kind lernt sich in der KITA im Verkehr zu bewegen. Sie werden von den Erzieherinnen darin begleitet. Die Kinder lernen im ersten Lebensabschnitt besonders viel durch nachahmen. Die Erzieherinnen sind nicht nur Bezugspersonen sondern auch Vorbilder.

Das Kind lernt während Exkursionen, Spaziergängen oder auf dem Weg in den Kindergarten sich Schritt für Schritt in der Verkehrswelt zurecht zu finden und sich zu bewegen.

13 Integration und Kultur

Integration in die Schweizergesellschaft unter Berücksichtigung der eigenen Kultur Interkulturelle Erziehung bedeutet, wechselseitige Lernerfahrungen anzubahnen, um einen Austausch zwischen den Kulturen und kulturelle Eigenheiten erfahrbar zu machen Gegenseitige Toleranz und wechselseitige Anpassung unterstützen

Die Erzieherin informiert sich über den kulturellen, familiären und sprachlichen Hintergrund der Familien. Sie informiert sich über die Migrationsgeschichte der Familien, über Erziehungs-, Gesellschafts-, Wertvorstellungen und über religiöse Bräuche, die in der Familie gelebt und vermittelt werden. Sie achtet darauf, alle in der KITA vertretenen Kulturen gleichermassen respektvoll zu behandeln. Sie bezieht die Kinder anderen Herkunftskulturen aktiv in Gespräche und Spielsituationen ein. Sie regt das Interesse und das Verständnis für anderen Religionen und Kulturen durch Bilderbuchbetrachtungen und Erzählungen an. Sie wird die Entdeckungs- und Abenteuerlust der Kinder nutzen, um sie an fremde Kulturen heranzuführen und sie mit Unterschiedenen und Gemeinsamkeiten vertraut zu machen.

Die nationalen Rituale, die in der Schweiz gefeiert werden, wie Fasnacht, Räbeliechtliumzug, Samichlaus werden gefeiert.

Die Erzieherin ist gleichzeitig Sprachvorbild und Sprachmodell für die Kinder.

13.1 Rituale / Feste / Religion

Das Kind mit einem anderen kulturellen Hintergrund hat die Möglichkeit, die verschiedenen Rituale, Feste und Religion unserer schweizerischen Kultur mitzuerleben und kennenzulernen.

13.2 Integration allgemein

Durch die Gruppe erfährt das Kind eine Balance zwischen den kulturellen Eigenheiten. Diese Erfahrungen führen zu einem selbstverständlichen Austausch zwischen den Kulturen, einem selbstbewussten und angstfreien Umgang, und einem gleichberechtigten Zusammenleben.

13.3 Integration von fremdsprachigen Kindern

Das Kind wird in der Persönlichkeitsentwicklung begleitet und auf individuelle Art und Weise in der Sprachentwicklung gefördert. Es wird nach seiner Meinung gefragt und in allen Entscheidungen mit einbezogen.

14 Elternarbeit

Elternarbeit gehört zu den wesentlichen Aufgaben in der Kindererziehung. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen gelingt nur dann, wenn man sich Zeit für einander nimmt. Das gegenseitige Vertrauen gewinnt, und sich gegenseitig respektiert

14.1 Eintrittsgespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste intensive Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen. Da gewinnen die Eltern einen ersten Eindruck von der KITA, dem Personal und der Atmosphäre.

14.2 Gespräch zur Standortbestimmungen

Im Standortgespräch wird nach dreimonatiger Eingewöhnungszeit die Entwicklung des Kindes in der KITA reflektiert.

14.3 Unterstützung des Kindes und der Eltern in schwierigen Lebenssituationen

Die Erzieherin zeigt Interesse an den verschiedenen Lebenssituationen der Familien des KITA Kindes. Dazu gehören Kenntnisse über die Familienkonstellation, die Geburt eines Geschwisters, Tod einer nahestehenden Person, Trennung der Eltern etc.

Durch das Gespräch mit den Eltern versuchen wir gemeinsame Lösungen zu finden.

Die Erzieherinnen sollen sich mit den Themen, die die Kinder beschäftigen, auseinander setzen. Da können ein themenspezifisches Bilderbuch oder / und die Gespräche mit dem Kind, der Kindergruppe hilfreich sein.

14.4 Tür und Angelgespräche

Diese Gespräche dienen dem aktuellen Informationsaustausch über das Kind und gewährleisten den täglichen Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen.

14.5 Elterngespräch

Es wird ein Rahmen geboten wo Eltern und Erzieherinnen genug Zeit finden, sich über die Entwicklung, das Wohlbefinden, das allgemeine Verhalten und allfällige Problem des Kindes auszutauschen.

14.6 Austrittsgespräch

Im Austausch mit den Eltern wird auf die Zeit, welche das Kind in der KITA verbracht hat, zurückgeblickt. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, die KITA ihres Kindes zu bewerten, Lob, Kritik oder Anliegen anzubringen.

14.7 Beistand und Elterngespräch

Die Kommunikation zwischen Eltern, Behörden und Erzieherinnen muss gewährleistet sein, um dem Kind die notwendige Erziehung, Förderung und Unterstützung anzubieten. Das Interesse des Kindes steht immer im Mittelpunkt.

14.8 Elternabend

Das Ziel eines Elternabends besteht darin, einen stabilen Grundstein für die Beziehung der Eltern zu den Erzieherinnen und der KITA zu schaffen.

14.9 Elternanlässe (1x pro Jahr)

Der Sinn dieser Anlässe besteht darin, einmal jährlich in einem gemütlichen Rahmen das "Miteinander" zu erleben, ohne spezifische Themeninhalte zu diskutieren.